

Sehr schön gesagt, aber...

Der Reichsinnenminister zur Regierungsreform.

Der Reichsinnenminister Dr. Kulla (rechtler Flügel der Demokraten) schreibt in den „Deutschen Reichsboten“ folgende Worte: „Die Regierung muss geklärt, um Klarheit zu schaffen...“

Das gilt für das Reich sowohl wie für Sachsen, wo der Landtag seit Wochen erfolglos eine Regierung zu bilden verucht... Die Minister sind Diener des ganzen Volkes...

Mit tiefem Unmut sieht das deutsche Volk vor der Gabe, die ihm von der Mehrheit des Reichstages zu Weisung übergeben wurde... Es ist kein Wunder, dass die Parteien sich nicht vereinigen können...

Es wäre ungerecht, in einer Zeit, wo so viel von Volksgemeinschaft gesprochen wird, den Bauern von dieser Volksgemeinschaft etwas auf Grund von allerbekanntesten Verurteilen oder Besorgnissen anzufordern zu wollen... Die Landwirtschaft ist in dieser Richtung einseitig.

„Deutsche, kauft deutsche Waren!“

Ein Kundbrief des Reichsernährungsministers.

Im landwirtschaftlichen Kundbrief der Deutschen Welle führte am 27. Dezember 1926 Reichsernährungsminister Dr. Haselunde über die Lage und Aufgaben der deutschen Landwirtschaft und den Stand unserer Volksernährung an der Jahreswende u. a. aus:

„Wollen wir unsere politische und wirtschaftliche Selbständigkeit wiedergewinnen, so müssen wir in erster Linie darauf sein, uns auf dem wichtigsten Gebiete der Volksernährung von der Macht und der Spekulation des Auslandes möglichst unabhängig zu machen...“

Die Landwirtschaft muss sich ihrerseits aber auch heute mehr als je bewußt sein, was erste Schritte sind, die den deutschen Volkswirtschaftler zu dem Ziel führen, die deutsche Wirtschaft zu stärken...“

Spanische Jagden und Jagdgebräuche.

Von Regierungsrat a. D. Dr. H. H. H. H.

Für den deutschen Jäger ist Spanien im allgemeinen unbekanntes Land. Hier einmal habe ich in meiner ziemlich langen Jagdpraxis einen deutschen Waldmann kennen gelernt... Die Gegend zwischen Granada und Toledo...“

Was ich gesehen habe, das meine Erwartungen weit übertraf. Teilweise ist ein Waldreichum vorhanden, das in Deutschland nicht vorkommt... Die Jagd ist hier ein gewisses Hobby für die wohlhabende Klasse...“

Verantwortung ihr als dem Vorkriegsstand besonders in den schwierigsten Zeiten der Gegenwart und der nächsten Zukunft für Volk und Volkswohl obliegt. Das Ziel muß also dahin gehen, Erzeuger und Verbraucher, Bauer und Arbeiter, Industrie und Handel, kurz, alle Schichten unter Einbezug zu einer einzigen großen, der gemeinsamen Interessen erkennenden Arbeitsgemeinschaft zusammenzufassen...“

Italienische Fasziistenorganisationen in Deutschland.

Nach einer Aufstellung, die sich Mussolini vom fasziistischen Delegierten in Deutschland, Giuseppe Pettenghi, über den Bestand und die Ausdehnung der fasziistischen Organisationen in Deutschland hat berichten lassen, bestehen zurzeit fasziistische Organisationen, die in voller Tätigkeit sind, in Berlin, München, Köln, Hamburg, Düsseldorf, Essen und Duisburg...“

Die aus Rom gemeldet wird, soll Mussolini beabsichtigen, den polizeilichen Geheimdienst an der italienischen Grenze zu vergrößern...“

Italienisch-polnischer Schuldvertrag.

Von dem polnischen Außenminister und dem italienischen Gesandten in Warschau ist ein Vertrag über die Konsolidierung der Kriegsschuld Polens an Italien unterzeichnet worden...“

Zur Unterfertigung der durch das Erbeben bei Durazzo (Albanien) obdachlos gewordenen etwa 1000 Familien hat Mussolini Material zum Bau eines Sanatoriums für die Kranken in Italien...“

Aus dem Mittelmeergebiet.

Der neue britische Gesandte in Athen, Lord Rothermere, überlebte dem Präsidenten der Republik sein Beglaubigungsbüchlein...“

rote Sänder und große Reife mit schwarzer Einfrischung. Im übrigen gleicht es unserem Rebhuhn, das es jedoch an Größe übertrifft...“

Wenig Wälsche läßt man der Selen Jagd anbedenken, da das Wild hier den Polen auf jählichen Tischen nicht beliebt ist...“

Die Jagd ist hier ein gewisses Hobby für die wohlhabende Klasse...“

Griechenland und Großbritannien zu feigen.

Der Pariser „Herold“ meldet aus Athen: Ein revolutionärer Putsch der Garnison Parisis ist niedergeschlagen worden...“

Wie aus Athen verlautet, wird sich der ehemalige Diktator Stangalos befinden...“

In Wien liegen Meldungen aus Rumänien von Unruhen und Zusammenstößen mit der bewaffneten Macht vor...“

Wie der „Paris Herold“ aus Madrid berichtet, sollen hier von dem spanisch-japanischen wegen eines geplanten Attentats gegen Primo de Rivera...“

Nach einer Meldung aus Prag hat das französische Oberkommando wegen der sich häufenden Unruhen neuer Truppen in Marokko beschlossen...“

Todesurteile in Kowno.

Aus der litauischen Hauptstadt Kowno wird gemeldet: Die politische Polizei übergab im Zusammenhang mit den kommunistischen Verhaftungen der letzten Tage sechs aktive Kommunisten...“

Analphabeten in Polen.

Nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung besitzt Polen 688197 Analphabeten...“

Der polnische Abgeordnete im Preussischen Landtag, Ragenhoff, hat in Polen in einer Rede über die Lage der polnischen Minderheit u. a. erklärt, daß die polnische Minderheit in Deutschland...“

Die Arbeitslosigkeit in Polen hat in der letzten Berichtswisoch eine bedeutende Steigerung

Genau eines auf deutsche Weise zubereiteten Hefen auch die Spanier anderen Sinnes machen würde...“

Man sieht das Kaninchen im allgemeinen auf der Suche...“

Die Jagd ist hier ein gewisses Hobby für die wohlhabende Klasse...“

Rückständigkeit des spanischen Schulwesens

Nach dem in der Monatschrift für das gesamte Schulwesen (Heft 12) veröffentlichten Bericht über den Stand des Schulwesens in Spanien im Jahre 1926...“

Die französische Bevölkerungsbewegung, 40,7 Millionen Einwohner.

Das französische Außenministerium veröffentlicht das Ergebnis der im März 1926 vorgenommenen Volkszählung...“

Einigkeit zwischen England und Amerika über Nicaragua.

Zu dem neuen Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Panama sagt der diplomatische Berichterstatter des dem englischen Auswärtigen Amt...“

Amerikanische Nachrichten aus Nicaragua sagen, daß die in Huehuetenango...

Zauberkünste vor und nennt ihn deshalb einen Schieber...“

Man sieht das Kaninchen im allgemeinen auf der Suche...“

Die Jagd ist hier ein gewisses Hobby für die wohlhabende Klasse...“

Aus Stadt und Umgebung.

Balancierschritt!

Unter dieser Karole fanden heute morgen Männlein und Weiblein groß und Klein, was es geht, sich auf der Straße fortzubewegen...

Das neue Schwesternhaus.

Das am Gerichtsamt neu errichtete Schwesternhaus für das städtische Krankenhaus soll demnächst seiner Bestimmung übergeben werden...

Weihnachtsfeier des Werbereins.

Eine recht schön angelegte Weihnachtsfeier lebte gestern abend die Mitglieder des Werbereins mit ihren Kindern in der 'Guten Quelle'...

Das Rätsel von Moldenberg.

Von H. von Blumenthal.

Mietelstunde früher wurde Francois die Nachricht zu hören, vorgelegt haben, aber jetzt, nach dem ihr Bestimmen zur Tagesfrage geworden war, verlegnete er unwillkürlich sein Vorhaben...

Eine mißliche Begegnung.

Als Francois in Brüssel eintraf, fand er die Abendzeitungen voll eingehender Berichte über seine Auslagen bei der Untersuchung. Überall sah er Plakatanschläge: Greniers Ermordung. Des Stiefsohns überaus großer Beweis. Anlaß des Verbrechens.

Zinsbeginn bei Rückwirkungshypotheken.

Vom Rechtsanwalt Reinhard Wölfl (Halle).

Unlängst brachte Herr Justizrat Paßk in Erinnerung, daß nach der Entscheidung des Reichsgerichts vom 29. Oktober der Zinsbeginn bei sogenannten Rückwirkungshypotheken auch für die persönliche Forderung erst mit dem auf die Wiedereintragung der Hypothek folgenden Kalenderjahr beginnt.

Indes ist, wie auch Herr Justizrat Paßk nicht verkennend, dieses Rückforderungsrecht den Vorzügen des Bürgerlichen Gesetzbuchs über die Herausgabe einer ungedruckt fertigen Versicherung (SS 11 ff. BGB.) unterworfen. Es erhebt sich die Vermutung einer mißverständlichen Auffassung angebracht, darauf hinzuweisen, daß die Geltendmachung eines solchen Rückforderungsrechtes ebenfalls nur in den seltensten Fällen praktischer Erfolg haben kann.

Eine weitere Einschränkung der von Paßk gezogenen Folgerung ergibt sich für alle diejenigen Fälle, in denen der Schuldner bürgerlich, d. h. in der Pflicht, seine Einzahlungspflicht hinauszuhalten, einen offensichtlich unehrlichen Einpruch gegen den Antrag des Gläubigers auf Wiedereintragung der Hypothek geltend hat.

Schließlich sei noch zur Vermeidung von Mißverständnissen hervorgehoben, daß von der den Gläubigern ungenügenden Entscheidung des Reichsgerichts nur diejenigen Fälle betroffen werden, in denen es zur Löschung der Hypothek gekommen ist, ohne daß der Gläubiger vor oder bei der Zahlungsumnahme einen Vorbehalt gemacht hat.

Es ist nicht zu leugnen, daß die vom Reichsgericht für richtig erkannte Auslegung der zinsrechtlichen Aufwertungsgeleise eine große Härte in sich schließt, insofern, als der Zeitpunkt, von dem an der Gläubiger in seine alten Rechte wieder eingeleitet wird, von den Zufälligkeiten des Geschäftsganges der Aufwertungsstellen und Grundbuchämter abhängig ist.

Sohn zu erkennen und alles löst sich in Glück und Zufriedenheit, die beiden Jungen sind bereit und auch die Väter sind ausgehört. Ein anschließender Weihnachtsfest hielt dann noch alle einige Stunden beisammen.

Weitere Belastung der Reichsversicherungsträger.

Aus Krankentafelentzügen wird uns geschrieben: Während die reichsgerichtlichen Krankentafeln auf dem Gebiete der Wochenhülfe bisher nur verpflichtet waren, der Wöchnerin freie ärztliche Behandlung bei der Entbindung oder bei Schwangerschaftsbeschwerden zu gewähren und die Wöchnerin die Kosten der Hebamme und der entl. bei der Entbindung erforderlichen Arzneien selbst zu tragen hatte, bestimmt das zweite Geleß über Änderung des zweiten Buches der Reichsversicherungsordnung vom 9. Juli 1926, daß die Krankentafeln mit Wirkung vom 1. Oktober 1926 als verpflichtet sind, bei der Entbindung oder bei Schwangerschaftsbeschwerden neben dem Wochen- und Kitgel und der entl. notwendigen ärztlichen Behandlung auch freie Hebammenhilfe, einschließlich Desinfektionsmittel und Verbandstoffe, Arzneien und kleinere Heilmittel zu gewähren.

Angehend hat der preussische Minister für Volkswohlfahrt den Krankentafeln durch seine Bekanntmachung vom 22. Dezember 1926 eine Ueberarbeitung bereitet, nach der die Bekanntmachung vom 17. Juli 1924 bei der Gewährung einer Vorrangstellung für Grund- und die Krankentafeln der Gebühren für Arznei in Abschnitt II der Preussischen Gebührenordnung für approbierte Arznei und Zahnärzte mit Wirkung vom 1. Januar 1927 ab aufgehoben wird.

Amlicher Wetterbericht.

Rachdorf nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterzentrale (Weimar).

Das Kaltgebiet, unter dessen Einfluß Mittel-europa in den letzten Tagen lag, ist durch das inzwischen weiter nach Süden vorgedrungene skandinavische Tief nach Westeuropa abgelenkt worden. Die ozeanischen Warmfronten auf der Südseite des Tiefs haben Deutschland bereits bis zu den Mittelgebirgen überflutet und Regenfälle mit sich gebracht.

Schleuse Trotha.

Am Unterppegel wurde heute 1.86 Meter Wasserstand gemessen, also 4 Zentimeter Anstieg.

Kamalie Martin den Anhaltspunkt zur Aufklärung von Nicolas Greniers geheimnisvoller Tode bilden. Und wer konnte wissen, wie viele Leute seine Mutter gesehen hatten, als sie in ihrem Zimmer in Paris mit ihrem Mantel bedekt, durch Brüssel getragen wurde?

Als er nach der ruhigen Vorberichterstattung, wo Frau Willmer, die frühere Aindertau Sulante in einem gemüht villenähnlichen Hause, dem Vermächtnis ihres verstorbenen Mannes, wohnte, war kein einziger Gedanke, ob er noch rechtzeitig komme.

Es war eine noch immer hübsche, rundliche, behaglich aussehende Frau von fünfzig bis ledig Jahren, aber ihr Gesicht, das ihm stets ein Bild der Heiterkeit und gelassenen Sanftmut gewesen, war jetzt von Angst verzerrt.

„Wie geht es meiner Mutter?“ fragte er, obgleich ihm diese Frage nicht zunächst lag.

„Sie schläft im Krankenb. Der Arzt, der loeben wegging, erwartet heute nacht die Arzte. Ich sagte ihm, daß wir Sie erwarten, aber er tat Ihnen nicht, so für zu gehen, denn Sie würde Sie doch nicht erkennen. Sie phantasiert fortwährend und spricht dabei von nichts, als den Juwelen.“

Martins Augenbrauen zogen sich dicht zusammen.

„Hat es der Doktor gehört?“

„Ja, er fragte mich, ob mir bekannt sei, daß sie wertvolle Schmuck verloren oder gefunden habe, aber als ihre Ursache darüber nur eine Wahrnehmung sei. Aber ich glaube nicht, daß Sie besaß Anlaß zur Sorge haben, Herr Martin. Ich habe diesen Morgen die Zeitungen gelesen und fand darin kein Wort über Juwelen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß irgend jemand sie in Beziehung zu Herrn Greniers Tod bringt.“

„Es gab Francois einen Stich ins Herz. Offenbar hatte sie die Abendzeitungen und die Plakate nicht gelesen.“

„Aber der Schmutz darf nicht hierbleiben“, sagte er.

„Wo ist er? Hat ihn jemand gesehen?“

Frau Willmer schüttelte den Kopf.

„Nur mein Bruder. Ich barg die Juwelen sofort im Brief und ließ dieses ab. Aber das ist natürlich kein höherer Platz für solche wertvollen Gegenstände. Wir dachten, Sie sollten den Schmutz einer Bank in Verwahrung geben, Herr Martin.“

„Rein, dadurch könnte alles herauskommen“, entgegnete er schnell. „Aber ich muß sie sofort zu mir nehmen. Des Verschwindens meiner Mutter wird schon in beständiger Weise gedenkt. Man könnte sie hier aufspüren, und wenn dabei die Juwelen gefunden würden.“ — Er brach schnell ab. (Fortsetzung folgt.)



Aus der Heimat Ein festgefrorener Räuber.

Salzmann. Auf kurzer Weite hühte am ersten Weihnachtstage ein gefrorener Räuber, ein gewaltiger Hühnerhals, eines reichlich ein...

Gefährliche Einbrecher erwisch.

Quertur. Durch Landjägermeister Wieg wurden die beiden Einbrecher dingfest gemacht, die bis an die Zähne bewaffnet am Sonnabend...

Arbeiterrechnung.

Salzmünde. Sieben alten Arbeitsservicanten betreibt der Weihnachtsmarkt eine besondere Freude. Sie erhebt sich ihre 40. und mehr...

Zentral-Wasserwerk.

Erst. Die Vorarbeiten für die Durchführung eines gemeinsamen Wasserversorgungsprojektes zur Versorgung der Reichshandwerkerstadt...

Prinz Heinrich in Mexiko.

Ein Besuch der deutschen Schule.



Prinz Heinrich von Preußen weilt zurzeit auf einer Reise in Mexiko. Er folgte dabei auch einer Einladung zum Besuch der deutschen Schule in der Hauptstadt Mexiko.

Grundprojektes. Das nach vorliegendem genauen Kostenanschlag und Rentabilitätsberechnung einen Selbstkostenpreis einschließlich des gesamten Kapitaldienstes für Sperr- und Versorgungsleistungen von...

11 Pf. für ein Kubikmeter

Wasser ergab. Dieses Projekt hat auch noch den Vorteil, daß von den jährlich verfügbaren 10 bis 12 Millionen Kubikmeter Wasser noch eine Abgabe an weitere Großabnehmer mit denen 3. J. Verhandlungen schweben, erfolgen kann.

Schwerer Unglücksfall. — Zwei Personen getötet.

Wpoha. Auf der Staatsstraße nach Reiskorb nach Wallstedt wurden am dem heiligen Pöhsenberg dadurch, daß die Pferde durchgingen, die Witwe Ralasta Müller aus Reiskorb und der Dienstmacht Armin Trabel vom Wagen geschleudert.

Starkes Treibeis auf der Elbe.

Sten. Schon am Sonnabend zeigte sich schwache Eisbildung auf der Elbe, im Laufe des Tages vergrößerte sich die Menge des treibenden Eises. Am ersten Festtagsmorgen, der hier 11 bis 12 Grad Kälte an geschützten Stellen aufwies, war der Strom auf seiner ganzen Länge mit starkem Treibeis bedeckt.

Schiffen noch maniert in diesen Gewässern der Eisfahnen Strom. Der Harnhafen ist mit einer Eisschicht überzogen. Im Treibeis haben der Fischdampfer „Bilina“ am Sonnabend die Eisdecke im Hafen wiederholt aufgedröhrt. Am zweiten Tage wurden dort außer diesem Dampfer noch zwei von den Vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften und einer von den Deutschen Dampfer-Werften.

Der Tod in der Kirche.

Göthen. Vor Beginn der Christvesper in der Martinskirche erlitt am heiligen Abend ein älterer hiesiger Einwohner, der Tischler Hermann Springer, Leipziger Str. 8, einen Schlaganfall von tödlicher Wirkung. Im Anblick der trauernden Christknechte war er still und friedlich heimgegangen.

Der Chevertrug der Lu Chamberlain.

Koman von Karl Westermald. (Copyright 1926 by Alfred Schödel, Braunschweig.) [Schwartz verlesen.] Der zweite Akt wurde mit der gleichen atemlosen Spannung entgegengenommen. Das jüngste der Schicksalswege in den Händen der Zuschauer schwankte noch zwischen Ruhe und Bewegung. Der Vorhang rauschte nieder. Noch eine Sekunde voll bedrückender Stille im Raum...

„Zum Fenster, Doktor, sind Sie denn taub? Sie müssen erheinen!“ schrie er ihm ins Ohr. Wegener rührte sich nicht. Der Direktor brüllte der aufgeregte Direktor. „Sie verzerren es mit der ganzen Stadt und mir das ganze Gesicht! Wenn Sie nicht herauskommen, ist Ihre Stadt morgen die angelegte Wüste.“

Spieleernte.

Witzelmann als Kunststücken. Magdeburg. Dieser Tage wurde in den frühen Morgenstunden von Beamten der Kriminalpolizei in der Markstraße ein Spieleernte aufgehoben. Festgenommen wurden hierbei die als Glücksspieler bekannten Gultas J., Paul Sch., Erich K., Walter R. Der arbeitslose Gultas J. hatte schon seit längerer Zeit seine Wohnung zur Veranstaltung von Glücksspielen zur Verfügung gestellt.

Ein Ultimatum an die Landeskirche.

Braunschweig. Dieser Tage hat auch die kirchliche Bewegung Braunschweiger Republikanten sich mit der Kirchensteuerfrage beschäftigt und dem Landesbischof ein Ultimatum gestellt. Als Beispiel wurde angeführt, daß von der Kirchensteuer, die 25 Mitglieder der genannten Bewegung ausbezahlt, 19 den Gemeindefiskus zufließen. In einem an die Mitglieder gerichteten Rundschreiben heißt es: „Wir werden den Versuch machen, das Landesbischofamt zu einer Veränderung in seinem Bezugsgebiet zu bewegen. Sollte uns das nicht gelingen, worüber eine besondere Mitteilung erfolgt, so sind die Austrittserklärungen bis zum 31. Dezember 1926 beim zuständigen Amtsgericht in Braunschweig, Zimmer 79, mündlich und formlos, unter Hinweis über Ihre Persönlichkeit anzubringen.“

Brandstiftung bei der Christvesper.

Hannover. In der reformierten Kirche in Kinteln, in der die Christvesper stattfinden sollte, entdeckte man einen von verdächtigster Hand angelegten Brandherd. Der Brandherd hatte aus einem der großen Kirchenfenster eine Scheibe entfernt und durch die Öffnung eine Fackel mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit entzündet, die er dann in Brand setzte. Die heftige Explosion getiet in Brand. Der Feuerlöscher zum bald gelöscht werden, der Gottesdienst mußte aber ausfallen. Der Brandherd befand sich unter der neuen Orgel, die erst am zweiten Adventsonnabend in Benutzung genommen war. Die ganze Kirche, die ehemals zum Kintelner Kloster gehörte, ist in diesem Sommer unter Aufwendung erheblicher Mittel erst erneuert worden. Der Täter konnte leider noch nicht gefast werden.

Raubüberfall am heiligen Abend.

Wit Revolver und Pfeffer. Hannover. Ein dreifacher Raubüberfall wurde am heiligen Abend auf eine Filiale des Konsumvereins im Borsort Laagen ausgeübt. Als nach Abendessens pflichtig die Türöffnung ertönte, öffnete eine Verkäuferin und sah einen als Weihnachtsmann verkleideten Mann vor sich stehen. Er zog ohne ein Wort zu sagen, einen Revolver hervor. Der Fremde stürzte darauf sofort an der zu Tode erschrockenen vorbei. Auf die Hilferufe des Mädchens kam der Geschäftsführer hinzu. Der Fremde lief darauf zur Kasse, ergreif sie und flüchtete. Die Tochter des Geschäftsführers wollte den Räuber im Hausflur aufhalten, er nur, daß sie jetzt aufstehen und vorwärts gehen würde.

ihre Hände verlagten den Dienst. Da stand ihr Mann auf der Bühne an der Seite der Heiligen. Aber jener Schauspielern, die ihr in langen Träumen immer als der störende Dämon ihres Glückes erschienen war. Ein eisiger Schauer griff nach ihrem Herzen. Die beiden gehörten zusammen. Da wandte sich Wegener langsam nach der Seite. Sein gegestrunkenes Bild tauchte in den ihren und wurde in pflügender Abwehr fast und starr. „Du bist es wirklich. Sie wußte, was das zu bedeuten hätte, und totentbleich sank sie in die Polster ihres Stuhls zurück.“

„Vorwärts — Schritt für Schritt! — Wohin? Was brauchst du zu fragen, sohin ich Weg hülfel! Aus der Welt des Betrug und des Scheines ging es hinein in die Glückseligkeit. Man brauchte nur tapfer auszuweichen, dann kam man schon richtig durch den großen, dunklen Torbogen hindurch. Wozu auch das Betz noch ein wenig sagen ob der Dunkelheit, es war ja nur ein Schritt, dann begann die ewige Helle —“

Die "Kleine Zeitung" gilt als die wertvollste. Das Wort führt nun 3. Klasse, Lieferfrist 20 Pfennige. Jedes der Tagesblätter kostet 1/10 Pfennig.

Kleine Anzeigen

Die Belegblätter 6 mit dem Inhalt der Anzeigen haben bis Ende auf die Freitagstage bis zu 10 Wochen monatlich.

Offene Stellen

Roffen- und Feuerbestattung

ohne Vorkasse gegen Zahlung mäßiger Monatsbeiträge / Bargeldauszahlung bis 2000 Mark / Politisch und religiös neutral

Generalvertretung

für Halle (Saale) und Umgebung zu günstigen Bedingungen zu vergeben. Schriftliche Bericht unt. N. N. 2. 2088 an Hans-Joachim-Fischer & Bogler, Berlin NW 6.

Junger Bäcker und Konditor

adäquat und erfahren in allen fachlichen Arbeiten belohnt und sucht für die Stellung Konditor unter 12735 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger Köchler

Sucht Beschäftigung, reichlicher Art, unter 18 Jahren, in einem Restaurant, in der Gegend von Halle, unter 12736 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vertrauensstellung

Sucht eine Stelle in einem Restaurant, in der Gegend von Halle, unter 12737 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

James Mädchen

Sucht eine Stelle in einem Restaurant, in der Gegend von Halle, unter 12738 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht eine Stelle in einem Restaurant, in der Gegend von Halle, unter 12739 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht eine Stelle in einem Restaurant, in der Gegend von Halle, unter 12740 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht eine Stelle in einem Restaurant, in der Gegend von Halle, unter 12741 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhaus

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12742 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12743 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Adentisch

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12744 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fiermarkt

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12745 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger Mechaniker

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12746 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kleine Schmeine

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12747 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12748 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

jungerer Schriftgehilfe

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12749 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufher

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12750 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dienstmädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12751 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Besseres Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12752 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Meinmädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12753 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12754 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12755 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12756 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12757 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12758 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12759 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12760 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12761 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12762 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dienstmädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12763 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gefahren (Züchtigen)

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12764 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12765 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12766 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12767 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12768 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12769 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12770 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12771 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12772 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12773 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12774 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12775 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12776 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12777 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Das weltbekannte Münchener Frühjahrs-Starkbier Animators

unsere alle Spezialmarke, kommt in atterwähliger Güte ab Ende Dezember 1926 auf kurze Zeit zum Verkauf

Mar, achte auf das geschützte Bildzeichen des Schmelzretiers und der Namen Animators

Pschorr-Brau München

Zu beziehen durch unsere Vertretung: Sebold & Co., Biergroßhandlung, Inhaber: Heinrich Langlotz, Karlstraße 21 - Telephon 28718

Gutschein

über 10 Worte Wert 30 Pfennige.

Wenn Einzahlung dieses Scheines und unter Beifügung der Monatsentgeltung für den laufenden Monat erfolgt die komplette Aufnahme eines "Kleinen Tages" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfennige. Gutscheine gelten als Worte; jedoch sind die Lieferfristigkeiten höher 6 Pf. Der erste Wochentag wird der Geschäftszeit halber dem Jelenat befreit.

Wortlaut des Kapsels:

Die vorstehende Vergütung kann nicht gewährt werden, wenn die Geschäftszeit der Anzeigen nicht rechtzeitig abgelaufen ist.

Hausmädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12778 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12779 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellengefuch

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12780 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12781 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12782 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12783 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12784 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12785 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12786 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12787 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12788 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Sucht ein Wohnhaus in der Gegend von Halle, unter 12789 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Protest-Kundgebung

gegen das
Schandurteil von Landau!

Mittwoch, den 29. Dezember, abends 8 Uhr
im „Casino“.

Die unterzeichneten Verbände fordern
alle Bürger Merseburgs
zur Teilnahme auf!

Deutschnationale Volks-Partei, Demokratische
Partei, Deutsche Volkspartei, Deutsches
Partei, Kreislandbund, Jungdeutscher Orden,
Stahlhelm, Kreisringerverband, Wehrwolf.

Grit Haid



Nur Holländerin

Buttermilchseife
erhält dir deine Schönheit!

Überall zu haben. Preis 35 Pfg. per Stück.

Alleiniger Hersteller:
Günther & Hauser A.-G., Chemnitz-Kappel.
Vertreter u. Fabriklager: Walter Meyer, Leipzig-G.
Menckestraße 21. Telefon 51 565.

Kurt Schmidt, Merseburg

Für die kalte Jahreszeit empfehle mein
großes Lager äußerst preiswerter
Filzschuhe und Filzpantoffeln
Bayerische Lang-Stiefel
Wasserdicht — handgearbeitet

Am Neumarktstor 2 Am Neumarktstor 2

Sylvesterpunsch

Liköre Weinbrand
Rum Arrak
Weißwein Rotwein
1a Rotwein vom Faß
in altbekannter Güte empfiehlt

Bernhard Delbshner
Ruf 374 Ruf 374

Kinderrezeption „Der Kleine Cook“
oder „Papa, die halbe Dose“ gratis Preis 1/2 Pfd. nur 50 Pfg.

MARGARINE
Rama
butterfein
muss es sein!

Eine packende Anzeige
tut Wunder!

Darum inserieren Sie im
Merseburger Tageblatt
Geschäftsstelle: Hälterstr. 4
Filiale: Gotthardstr. 38

Telephon
100/101

Setzen unserem Prinzip „preiswert u. gut“
erhalten Sie bei uns
Wollwaren
aller Art.
A. Henckel,
Delgrube 29,
Spezialgeschäft.

Seifen
sowie sämtliche Toilette-
Artikel kaufen Sie äußerst
preiswert nur im
**Seifen-
Spezial-Geschäft**
Inhaber: Max Schneider,
Rohmarkt 2,
Fernsprecher Nr. 679.

Gut erhaltener Kinder-
Kodelfschlitten
billig zu verkaufen
Glockengasse 401 r.

Sport-Jacken und Westen

für Damen, Herren und Kinder
praktisch für Beruf, Straße und Haus
in reichster Formen- und Farben-Auswahl
bei

H. Schnee Nachf.
H. und F. Ebermann
Halle a. S. - Br. Steinstraße 84.



Man sollte
dem Jungpferd sofort nach
d Ablegen M. Brodmanns
Wick-Sebertran-Emulsion
„Osteoman“
verordnen. Man erzielt
schnellwichtige, gesunde,
kraftstrotzende Tiere. —
Schutz vor Krampf und
Lähme. Keine Ferkel-
und Säubererische mehr!
Drosp kostenf. Echt nur
in Dria-Flaschen. Zu haben in Drogerien, Apothek.
u. sonstig. einschläg. Geschäften. Wo nicht, durch
M. Brodmann Chem. Fabr. u. B. H. Leipzig-Gut.
Bestimmt zu haben in Merseburg bei:
Richard Kumpfer, Drogerie, Markt 10; Seymann
Weniger, Neumarkt-Drogerie, Neumarkt 12;
Karl Elker, Joh. Fris Elker, Sämereien,
Markt 22; Ja Lauchhädt bei: Johannes
Schult, Goethe-Drogerie, Ja Frohkanne
bei: Robert Zimmermann, Drogerie, Ja Neumark
in der Hofstraßen-Apothek und Drogerie Karl
Witzgen.

Einj.-Abitur Institut Halle,
Himmels, Thür

Obstbäume usw.

schnitten, ausfügen und spritzen gegen Blaus
laus führt aus zu mäßigen Preisen auch in aus-
wärtigen Orten

W. Starke, Schloßgärtnerei.
Fernsprecher 761
Obst- und Gartenpflege und Anlage für Privat-
und Behörden.

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80

Gebüder
Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu
besonders wohlwillen Preisen

Pallabona-Puder
reinigt und enttettet das Haar auf
trockenem Wege, macht schöne
Friseur, besonders
Bubikopf.
geeignet für
S.-I. Tanz u. Sport annehmlich. Zu
haben in Dosen von 1,- an in
Nachahmung: Friseurgeschäften, Parfümerien, Dro-
gerien und Apotheken.

Durchaus sicherer junger Buchhalter(in)

mit flotter laubender Handchrift, der auch die einseit.
Kontreipendenz selbstständig erledigen kann, für sofort
gesucht. Anstufliche Angebote mit Gehaltsantrag
unter 453 26 an die Exped. dieses Blattes erweisen.

Familiennachrichten.

Bermitt: Max u. Mar-
arete Diele:mann gebor.
Jorn, Belshenle; Paul
und Martha Seibel geb.
Bauermann, Ammendorf.
— Gestorben: Karl Schie-
becker, 62 J., Wöherling;
Paul Reichenbach, 59 1/2 J.,
Barkenschild; Luise Kollie
geb. Barth, 78 J.; Otto
Dreher, 48 J., Weigen-
fels; Clara Reichardt geb.
Dietrich, 45 J., Weigenfels;
Kurt 3 Jahre, 18 1/2 J., Ober-
gretflau; Wilh. Salomo,
Schwend; Sophie Zahn
geb. Wöhle, 88 1/2 Jahre,
Kreutzdorf.

Wer verkauft
**Wohn- oder
Geschäftshaus,**
Landwirtschaft, Fabrik,
Villa, Gutsbau od. Bau-
gründe, Hof, Pflanzan-
gebote an S. Wied, Bremer,
Häfelstraße 39.

2 fette rüste Läuferhäweine

ca. 240 Pfund, zu ver-
kaufen Brotstücker, 5 Mt.

Beleuchtungs- körper

aller Art
in reichlicher Auswahl
A. Köhler,
Installationsgeschäft,
Gotthardstraße 35.

Pianos

Pergina u. a.
Sprechanlagen
Lüders, Halle.
Mittelstraße 9 10
Hilf. Hamb. a. Plage.

Ziehung 7. und 8. Januar

Rote

Geld- + Lotterie
180 000
100 000
60 000
40 000

Loose a M. 3.30
Borte u. Hite bis 30. extra
Beri. auch unt. Nachnahme

Emil Gittler eig.
Hamburg, Holzdam 39.

Wer erteilt
Nachunterricht
einem Sekundarier gegen
gute Vergütung? Off.
Angebote unter F. 56
an die Expedition d. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung
stellt 1. 4. 1927 ein

Otto Seidmann
Kohlen und Kolonialwaren.
Ehrliches lauberes

Mädchen

zum Antragen von
Zeitschriften
sorgt gescht.

Albert Neubert
Neu- u. Köffen
Buch- u. Papierhandlung.

Kinderliebes
Junger Mädchen
mit guten Zeugn., welches
schon in Stellung war u.
selbständig alle Haus-
arbeiten verrichten kann
zum 1. Januar gesucht.
Frau Jansen u. Schmidt,
Köfchen.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft, Merseburg a. S.

Gotthardstraße 38

Gegründet 1862

Telefon Nr. 64, 143

Ausführung aller bankmäßigen Arbeiten.



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Gratisbeilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Befehl vom 19. Juni 1901)

35. Jahrgang

1926

Der Eichelhäher.

Von Adolf Müller. (Mit Abbildung.)

Wir möchten bezweifeln, daß es einen schlimmeren Feind der kleineren Vögel, insbesondere der Säger des Waldes und der Gärten, gibt als den Eichelhäher, welcher zur Sommerzeit Bäume und Büsche lässlich durchsucht, um die Nester zu plündern, aus denen er bald die Eier, bald die Jungen stiehlt, und den uns unsere Abbildung veranschaulicht. In Gegenden, wo dieser Räuber zahlreich vertreten ist, können diejenigen Singvögel, welche ihre Brut glücklich durchbringen, unter die besonders begünstigten gezählt werden. Wir haben in Waldhegen Duzende von Nestern gefunden, welche alle von Hähern ihres Inhaltes beraubt werden. Die alten Vögel erheben ein lautes Gezänke, wenn sich der Häher dem Brutort derselben mit feindseliger Absicht nähert, den brütenden Vogel sucht er vom Neste zu verschrecken, dieser aber saucht und schreit ihm entgegen, ruft dadurch die Ehegatten herbei, welcher ebenfalls mit geöffnetem Schnabel und Flügel schlägen gegen den Verhassten anführt. Die Lärmzene veranlaßt auch andere Vögel der Umgegend, sich zu nähern und mitzuschelten. Sehr oft zieht sich unter solchen Umständen der Räuber flüchtweise zurück, weil der Aufruhr das Gefühl seiner eigenen Sicherheit beeinträchtigt. Aber er gönnt nur den nackten Kleinen im Neste eine kurze Galgenfrist. Er er-

lauert den Zeitpunkt, wo die todesmutigen Verteidiger ihrer Jungen abwesend sind; schnell reißt er die Vögelchen aus dem Neste und verschlingt sie, indem er die schon befiederten unter die Krallen nimmt und mit dem Schnabel rupft und zerreißt, um sie stückweise zu verzehren. Zuweilen ergreift er aber auch einen alten Vogel, der ihm in der Verteidigungswut zu nahe kommt und tötet den verzweiflungsvoll Schreienden mit Schnabelhieben.

Er bewährt sich nicht bloß als scharfer Späher, sondern auch als feiner Lauscher. Das Gezirp der Futter empfangenden Brut lockt ihn an und leitet ihn auf seinen Schleichwegen. Selbst die ausgeflogenen Vögelchen, welche, anstatt die Flucht zu ergreifen, sich regungslos niederdrücken, weiß er auszukundschaften und zu erschöpfen. Mit scheinbarer Arglosigkeit führt er seine Taten aus. Gleichsam spielend kommt er zum Ziel. Munter sträubt er die Scheitelfedern, hebt er den Schwanz, singend oder bauchrednernd huscht er von Zweig zu Zweig, als ob er die aussergehenden Opfer in Sorglosigkeit einwiegen wollte, bis der Zeitpunkt eines günstigen Eingriffs in das Familienleben der Betrogenen gekommen ist. Wahrscheinlich, man sollte

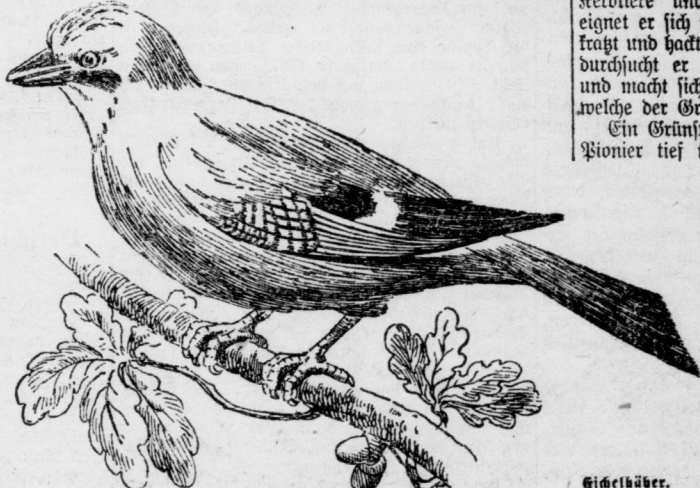
den schönen, heiteren Vogel für einen friedlich gesimten halten. Aber er ist eine jener täuschenden Doppelnaturen. Wie hinter den Tönen her, welche er den lieblichen Sängern nachahmt, der Schrei des Falken oder das Miauen der Katze wie frevelnder Hohn klingt, so lauert hinter dem tändelnden Wandel der mörderische Sinn, die raublüsterne Absicht. Mit der Miene des Freundes schleicht er sich in die Gesellschaft und mit der Erbarmungslosigkeit des barbarischsten Feindes mißhandelt er sie.

Wie ist's möglich, daß dieser verschlagene und verschmitzte Räuber andern trauen mag? Den Menschen flieht er, obgleich dieser ihn leider nur allzu unbehelligt gewähren läßt, den Habicht, Sperber und Wandersfalk flüchtet

Versuch glückt, wiederholt er ihn öfter und verzehrt auf deren Baumästen die in Sicherheit getragenen Vögel. Ubrigens würden derartige Räubereien seinem Ruf nicht schaden, wenn er im Sommer ebenso wenig sündigte. Auf Weizen- und Kornhäufen umweilt des Waldsaumes kann man seine Räubereien an den Feldfrüchten ebenfalls wahrnehmen. Während der unwirtlichen Jahreszeit nährt sich der Häher fast nur von Eichen, Bucheln, Nüssen und Beeren aller Art. Die ersteren erreicht er im Kropf durch die Säure, speit sie alsdann aus und öffnet sie mit dem Schnabel, welche letztere Operation er mit dem gestohlenen Nüssen sofort vornimmt. Was geht er mit Vorliebe an, wenn er sich dabei sicher weiß. Überhaupt ist er ein Allesfresser. Kerbtiere und deren Larven und Würmer eignet er sich in Menge an. Zu diesem Zwecke kragt und hadt er Stellen im Walde bloß. Auch durchsucht er die Ameisenhaufen nach Larven und macht sich deswegen die Höhlungen zunutze, welche der Grünspecht in dieselben gebackt hat.

Ein Grünspecht hatte sich als unermüdlicher Pionier tief über seine Leibeslänge in einen Waldameisenhaufen gearbeitet und lugte nun bei seiner bekannten Vorsicht von Zeit zu Zeit aus seinem kleinen Laufgraben hervor. Eben war er nach längerem Verweilen im Innern wieder zum Kellergnosziehen an das Tageslicht gekommen, als ihn der ewig bewegliche Wächter der Wälder, unser Eichelhäher, ansichtig wurde, der seine Entdeckung sofort mit einem „Jää“ unter dem obligaten Schnellen seines Schwanzes und Lüften seiner Haube kundgab. Allein der Wintrierer am Boden ließ sich

hierdurch nicht stören und schlangte im Ameisenhaufen weiter. Sogleich kam der Häher näher, überhaute sich von einem niederhängenden Buchenaste das Terrain und nahm alsbald vor dem Loche, worin der Specht sein Wesen trieb, Stellung. Jetzt kam derselbe wieder lugend hervor, und in diesem Momente bot sich ein interessanter Anblick dar: beide Vögel stellten sich zum Kampf. Der Häher richtete sich bald hoch auf, bald senkte er Brust und Kopf unter starkem Schwanzschmelten mit abwechselnd auf- und niedersteigendem Federbusche, schoß dann auf den Specht los, der den zuvor eingezogenen Hals nun urplötzlich mit lautem Tiden und unter Sträuben seines toten Schopfes nach dem Angreifer vorstreckte, dem Schnabelhiebe ausweichend, schwenkte der Häher über den Kopf des Spechtes auf einen nahen Ast, stieß aber sogleich wieder nach dem Spechte, der wiederum den Angriff wie zuvor abwehrte. Nun häuften sich die Angriffe des Hähers, der gleich einer von allen Seiten attackierenden Reiter immer wieder von dem stets bereiten Bajonett-Schnabel des Spechtes abgeschlagen wurde. Von dem Erfolglosigkeit seiner Angriffe überzeugt, ließ sich nunmehr der Häher auf einen Ast, mit seinem



Eichelhäher.

er so sehr, daß er nur mit größter Behutsamkeit über Felder und sonstige freie Flächen dahinfliegt. Niemals schießt man mehrere nebeneinander, sondern stets nur in ziemlich bedeutendem Abstand einen hinter dem andern. Der Vorderste ist Führer und offenbar der Kühnste, die nachfolgenden Genossen ziehen ermutigt dieselbe Straße. Trotz aller Vorsicht des Hähers aber stößt ihn der Habicht wie der Wandersfalk mit Leichtigkeit, denn er ist in freier Luft langsam und unbeholfen. Auch der Sperber raubt ihn, das alte, stärkere Weibchen erzwängt ihn ohne längeren Kampf auf dem Boden, das jüngere und schwächere und das Männchen haben jedoch Mühe, ihn nach und nach zu überwinden, denn der Häher wehrt sich mit Füßen und Schnabel aufs bitterste seiner Haut. Der Kampf wird unter Gemimmel des Sperbers und rauhem Klagegeschrei des Hähers geführt.

Infolge seiner geringen Flugfertigkeit ist der Häher nicht imstande, flugfähige Vögel zu fangen, es seien denn ranke, lahme oder vom Frost matt gedrückte. Im Winter stößt er bisweilen unter einen Flug Sperlinge und Ammern, die sich in Höfen und auf Futterplätzen sorglos und selbstvergessen niederlassen. Wenn ihm der

Augen und wachen Augen nochmals die Position und das Objekt des Kampfes, den Ameisenhaufen, neugierig und scharf beschauend. Dann plötzlich slog er waldein mit erheblichem Geschrei, das man noch lange immer lauter vernehmen konnte. Gespannt richtete ich mich nicht an meinem Plage. Als bald nach Entfernung des Ruheplatzes zog der Specht wieder an seine Arbeit, aber bedächtiger wie zuvor: denn er ging nur zögernd in den Tunnel und, kaum eingeschlüpft, drehte er sich in demselben schon wieder um, den Kopf herauszutreten und Umschau zu halten. Doch mochte ihn die Kost der aufgefundenen Ameisenpuppen bald mehr an das Innere fesseln, denn er verzweilte jetzt wieder länger in dem Haufen. Aber nach Verlauf einiger Minuten zog sich mit einem Male ein neues Kriegswetter über den stillen Schanze zusammen. Mit mehreren lauten „Jää“ und „Gää“ kamen fünf Häher herangeschoben, offenbar von unserem alten Bekannten angeführt, der sich sogleich wieder an den inzwischen auf das Kriegsgeschrei zum Vorschein gekommenen Specht heranzumachte. Sofort sekundierten die andern Häher dem Angreifer, und nun endlich mußte der von allen Seiten angegriffene Specht der Übermacht weichen; er erhob sich zuerst tidend, dann aber laut schreiend in die Lüfte und strich in großen Bögen einem nahen Fichtenporste zu. Die siegreichen Häher aber machten sich alsbald über den eroberten Ameisenhaufen her, dessen Tunnel sie durch kräftiges Fäden mit den Schnäbeln um die Reihe zu erweitern suchten, wobei sie jeden Augenblick um die vom Spechte vorgelegten Ameisenpuppen in Streit gerieten.

In der Art und Weise dieses Kampfes, welcher sich wahrscheinlich bei gebotener Gelegenheit wiederholen wird erblicken wir gewiß das Vermögen der Vögel, durch Schrei- und Wutdöne sich zu verständigen. Auch möchte die Ausbeutung der Ameisenhaufen, besonders der einmal von Spechten ausgehöhlten, durch solche Häher, welche bei Siegeskontributionen, wie die beschriebene, in der Schule der Erfahrung sichtlich lernen, sehr wahrscheinlich sein, wenigstens glauben wir zu solchen Schlüssen berechtigt zu sein, da wir nach der geschäuderten Beobachtung zweimal schon gesehen haben, wie die Häher an angebohrten Ameisenhaufen wickeln, um die Öffnungen zu erweitern.

Im März nistet der Häher, so daß zu Anfang des Aprils schon das Gelege vollzählig ist. Das Nest sieht selten hoch, hier nahe am Wasser, dort im Büffel, anderswo außen in den Zweigen. Dadurch, daß die Jungen mit Käppchen, Schwänzen, Köpfen und andern Kerbtieren in allen Stadien und mit Wärmern anfänglich gefüttert werden, nützt der Häher zur Brutzeit ein wenig, aber später macht er dadurch alles wieder schlimm, daß den flüchtigen Jungen junge Vögelchen zuzutragen werden.

Über die Anwendung der Kaltdüngemittel.
Von Dr. W. Weiß.

Weil Kalk ein unentbehrlicher Pflanzennährstoff ist, die schwerlöslichen Bodenmährstoffe aufschließt, den Boden entsäuert, ihn mürbe und fruchtbar macht, die Phosphorsäure im Boden festhält, damit sie nicht ausgewaschen wird, die schädlichen Eisensulfid- und Schwefelverbindungen des Bodens unschädlich macht, und schließlich viel dazu beiträgt, daß erst die übrigen Nährstoffe zur vollen Auswirkung kommen, aus allen diesen Gründen muß Kalk im Boden vorhanden sein. Und wenn er nicht vorhanden ist, muß eben damit gebüht werden. Aber aber gut Kalk, darf auch die übrigen Nährstoffe nicht vergessen und umgekehrt, wer sie anwendet, muß auch für Kalk im Boden sorgen. Es hängt alles miteinander in seinen wechselseitigen Beziehungen zusammen. Ein Boden ist kalkarm, wenn er braunes, humusreiches Wasser aus ihm herausquillt, sich Kalkstein im Untergrund bildet, kalkfeindliche Pflanzen, wie: Ackerporzellan, Klee, etc. der keine Säureempfinden, in größeren Mengen kommen und wenn schließlich ein ein

Düngungsveruch die Notwendigkeit einer Kalkdüngung bewiesen hat. Verschiedene Kalkdüngemittel stehen dem Landwirte zur Verfügung. Einmal her gebrannter Kalk, der fast nur aus reinem Kalziumoxyd besteht und vorwiegend auf den tonigen Böden in einer Menge von etwa 10 Zentner auf den Morgen (25 Ar) im Herbst oder aber Winter aufgebracht und eingeeget wird. Man gibt ihn unmittelbar zu Rüben und Kartoffeln, die dann, wenn sie in Kalk gelegt werden, nicht schorrig werden, diese Erscheinung stellt sich immer erst später ein. Dann ist weiterhin der Mergel zu nennen mit einem sehr wechselnden Gehalt an kohlensaurem Kalk. Er eignet sich mehr für die leichteren Böden und auch nur dann, wenn er kalkreich und nicht zu weit zu transportieren ist. In anderen Fällen verwendet man mehr den löslichen kohlensauren Kalk in Form von Staubkalk oder Abfallkalk. Schließlich ist noch der Scheidestamm der Zuckerrüben zu erwähnen, der neben einem Kalkgehalt von 15 bis 30 % kleinere Mengen von Kali und Phosphorsäure enthält. Es ist rätlich, den Kalk immer nur in kleineren Mengen und dafür öfters anzuwenden, ihn möglichst gleichmäßig zu verteilen und einzulegen oder einzuträmmern. Wer viel Kalksalze gibt, muß auch in verstärktem Maße Kalk antworten und umgekehrt, weil Kalk den Boden entkalkt und Kalk den Boden entkalkt. Die beste Zeit zur Anwendung ist der Nachsommer und Frühjahr; aber auch während des Winters kann noch gesalzt werden. Man wirbt Kalk in erster Linie zu denjenigen Pflanzen geben, die ihn am höchsten ausnützen, das sind Zuckerrüben, Futterrüben, Kohlrüben, Kartoffeln, auch die verschiedenen Ackerarten sind für eine Kalkdüngung sehr dankbar. Zugrunde verlangt besonders viel Kalk im Untergrund. Auch Raps und Hülsenfrüchte verlangen Kalk im Boden. Geringer ist die Lupine eine kalkfeindliche Pflanze und auch die Scirabellia liebt große Kalkmengen im Boden nicht. Daher kann auf den leichten Böden nach einer Kalkdüngung von der Dorrstedenkrankheit befallen werden.

Unsere Böden sind kalkarm, viel kalkärmer als die meisten Landwirte auch nur ahnen. Sie alle bedürfen einer Kalkdüngung, zum mindesten sollte man einen Versuch nach dieser Richtung hin nicht unterlassen, her aber schon mehrere Jahre umfassen müßte. Denn das wollen wir uns immer und immer wieder vergegenwärtigen: ein genügender Kalkvorrat im Boden ist die Voraussetzung der Aufzuchtarmachung des Stickstoffs, des Kalis und der Phosphorsäure. Wer seinen Boden kalkt, der erzeugt dadurch auch kalkreiche Pflanzen. Dieses kalkreiche Futter aber steigert die Leistungsfähigkeit der Tiere und macht sie gesünder und widerstandsfähiger. Aus diesen und aus der anderen oben genannten Gründen ist die Befestigung der Kalkarmut unserer Böden von höchstem landwirtschaftlichem und volkswirtschaftlichem Interesse.

Zum Schluß sei noch auf eine Gefahr aufmerksam gemacht die mit der Verwendung von Abfall kalk verknüpft ist. Er muß absolut trocken aufbewahrt werden. Wird er im Lager naß, tritt eine derartige hohe Temperatur ein, daß sich Holzteile, mit denen der Kalk in Berührung steht, sich entzünden und schwere Brandschäden entstehen können. Solche Fälle stehen durchaus nicht vereinzelt, sie mahnen zur äußersten Vorsicht bei der Aufbeahrung von ungelöschtem Kalk.

Einfache Pasteten aus Wildbret.
Von M. L.

Im allgemeinen gilt die Pastete als ein Vederbissen; es gibt jedoch auch solche, die mit gutem Gewissen als einfache Beilage zum Brot angesehen werden dürfen. Solche einfache Pasteten werden in der Hauptsache aus Wildbret hergestellt, das im allgemeinen im Preise billiger ist als anderes Fleisch. Eine solche billige Pastete ist die Wildbretpastete, die wie folgt bereitet wird: Ein Hasenrücken, Schlegel oder ein Rehbug, ½ kg Schweinefleisch, zwei oder drei Kalbsrübe, ½ l Weingeist, die gleiche Menge Wasser, ¼ l Essig, etwas Zwiebel, Salz, Pfeffer, Petersilie, Lorbeerblatt und Nelken bilden die Zutaten. Das gut abgehängte, aber tadellose Wildfleisch wird gewaschen, gehäutet, von Knochen und Sehnen entfernt und mit dem ebenfalls hergerichteten Schweinefleisch und dem angegebenen Gewürz bis zum anderen Tage in etwas Essig gelegt.

Dann reißt man das Fleisch mit Salz ein und schneidet es in Würfel. Die gut gewässerten Kalbsrübe werden jetzt mit Wasser und Wein ganz nach Geschmack mit etwas Essig und Gewürz auf Feuer gesetzt und so lange gekocht, bis das Fleisch von den Knochen abfällt. Dann nimmt man die Knochen heraus und treibt alles Fleisch durch die Maschine, worauf man es gut mit Salz und Pfeffer vermischt. Die Hälfte der Masse füllt man sogleich in Gläser, legt darauf einen Teil des Wildbretfleisches und füllt die Gläser mit der entfetteten gut eingedochten Brühe auf. Die Gläser müssen bis reichlich ein Drittel mit Fleischmasse angefüllt sein. Dann kommen die gut verschlossenen Gläser in den Stillierapparat und werden bei 98 Grad zwei Stunden lang gekocht.

Rehleder-Pastete. Eine Rehleder oder 350 g Kalbsleder, ½ kg Rehhalb, ein Rehfopf, 350 g Schweinebauch, Zwiebeln, Suppengrün, Salz, Pfeffer, Muskat, Majoran, Pastetengewürz und etwas Pilze geben die Bestandteile ab. Rehfopf, Rehhalb und Schweinefleisch werden sauber gewaschen und mit Suppengrün, Salz und Zwiebeln in kochendes Wasser getan. Man läßt dies alles recht weich kochen. Die einige Stunden gewässerte Rehleder wird kurz nach Beendigung des Kochens zu dem Fleisch getan, doch darf sie nicht länger als fünf Minuten in der Brühe ziehen. Nun treibt man die Masse durch die Fleischhackmaschine und haßt alles zu einem feinen Brei. Diesen würzt man ziemlich stark mit den angegebenen Gewürzen und gibt so viel Brühe hinzu, daß die Masse gebunden ist. Bröcklig darf sie unter keinen Umständen bleiben. Die Pastetemasse kommt nun in Gläser und wird 1 ½ Stunde bei 98 Grad sterilisiert.

Wildschweinpastete. ½ kg gebratenes Wildschweinefleisch, 250 g frischer Schweinebauch, ein Ei, Salz, Pfeffer, und das erforderliche Pastetengewürz gehören zu dieser einfachen Pastete. Das gebratene Wildschweinefleisch, sowie das sauber gewaschene frische Schweinefleisch werden zusammen zwei- bis dreimal durch die Maschine getrieben. Darauf vermischt man die Masse mit einem Ei, Salz und dem Gewürz und füllt das Gemisch in kleine Gläser und sterilisiert sie bei 98 Grad 1 ½ Stunde lang.

Verschiedene warme und kalte Silvestergetränke.

Bon E. Sch
Warme Weinbowle. Drei Flaschen leichter Rhein- oder Moselwein werden mit 400 bis 500 g hartem Zucker gekocht, dann gibt man den Saft einer Zitrone und ein Weinglas feinen Arrak hinzu und läßt dieses Gemisch nochmal recht heiß werden, aber nicht kochen. Unmittelbar vor dem Einhängen gießt man noch eine halbe Flasche Sekt hinzu.

Pfirlichpunschbowle. Zwei Flaschen Rheinwein und eine halbe Flasche Sekt, sowie 400 g zerhackener, harter Zucker werden in ein Gefäß getan und dieses in siedendes Wasser gestellt. Zugedeckt läßt man es darin stehen, bis der Zucker geschmolzen und der Wein heiß ist. Dann legt man in einen Wechsellöffel ein ziemlich großes Stück Zucker, gießt ein halbes Weinglas Arrak darauf und jündet diesen an. Dabei hält man den Löffel über die Bowle, so daß der schmelzende Zucker hinein abtropft. Kurz vor dem Servieren gibt man eingemachte Pfirsiche in die Bowle, die man recht heiß reicht.

Einfache Punschbowle. Man tut 375 g harten, in Stücke geschlagenen Zucker in einen Topf und übergießt ihn mit einem Liter heißen Tee. Ist der Zucker völlig geschmolzen, so gibt man eine Flasche Rot- und eine Flasche Moselwein, sowie den Saft von zwei Zitronen und eine halbe Flasche Rum hinzu. Das verdeckte Gefäß wird nun ans Feuer gesetzt, bis der Inhalt siedend heiß ist, aber nicht kocht. Bevor man in die Gläser füllt, jündet man den Punsch mit einem Zibibus an, und läßt die Flamme brennen, bis sie von selbst erlischt.

Königsunsch. 1 kg harten Zucker schlägt man klein, fügt den Saft von 8 Zitronen, ½ Liter Tee, eine Flasche Rheinwein, eine Flasche Burgunder, eine Flasche Arrak, eine halbe Flasche Sekt und ein Weinglas Maraschino hinzu. Ist der Zucker aufgelöst, so stellt man den Punsch auf Eis und serviert ihn recht kalt.

Ananaspunschbowl. Man kocht zwei Flaschen Weiswein mit 400 g Zucker, dann brennt man ein Weinglas Arrat über 50 g hartem Zucker ab, den Zucker läßt man in den Wein tropfen. Nachdem man die Bowlie vom Feuer genommen hat, gibt man in Scheiben geschnittene Ananas hinein und läßt die Bowlie erkalten.

Neues aus Stall und Hof.

Alte Erfahrungen über Behandlung von Kolik. Seit mehr als vierzig Jahren wendet Landwirt Arnstadt ein Kolikmittel an, das eine Lösung von *Asa foetida*, auch Stimharz, Asant, Stimulant genannt, in Alkohol bildet. Von dieser Lösung werden je nach der Stärke der Kolik 10 bis 20 Tropfen in etwas Wasser geträufelt und alle Viertelstunde eingegeben. Auch bei anderen kampfartigen Erscheinungen, wie Harverhaltung, Blasenkrampf, sollen diese Tropfen gute Dienste leisten. Weil es aber verschiedene Arten von Koliken gibt, können auch diese Tropfen kein Universalmittel gegen sämtliche Kolikformen sein. Es ist immer geraten, wenn man seiner Sache nicht ganz sicher ist, lieber einen Tierarzt hinzuzuziehen als darauf los zu kurieren, wodurch nur wertvolle Zeit verloren geht. Bei Kolik ist eben, wie bei vielen Krankheiten, nur ein sofortiger und richtiger Eingriff unbedingt notwendig. Späterhin ist es meist zu spät dazu, und das Tier geht verloren. Bemerkenswert mag noch sein, daß in J. Koderols praktischem Rezeptbüchlein (Verlag von J. Neumann in Neudamm, Preis 2 RM) für die verschiedenen Kolikarten bewährte Mittel angegeben sind. (Sv.)

Das so häufig auftretende Steifwerden der Ferkel kann mannigfaltige Ursachen haben. Meistens tritt es dort auf, wo besonders kaltsame Futtermittel, wie Kartoffeln und Rüben, reichlich gefüttert werden. Sie dürfen niemals in größeren Mengen ohne Zusatz von Schlammkreide im Schweinestall verabfolgt werden. Hingegen ist die Darbietung von Fischmehl, das neben Kalk auch noch die übrigen mineralischen Stoffe, die der Körper braucht, enthält, in kleineren Mengen von etwa 100 g je Kopf durchaus angebracht, zumal dadurch auch die Eiweißmenge der Ration vorzuzugestrichelt wird. Auch Lebertran hat sich bei steifen Ferkeln oft genug bewährt. Vor allem lasse man die Tierchen täglich ins Freie, damit sie sich hier auslaufen und so recht von Herzen tummeln können, wie sich das für jede Jugend gehört. Von dem dauern, höchst schädlichen Eingesperrtsein müssen schließlich die Tiere steif und lahm werden, weil die Muskeln nicht so recht bewegt werden. Tiere, deren Muskeln durch die Bewegung in der Jugend gekräftigt worden sind, mühen sich später um so schneller. R. W.

Die Wandung des Ziegenfelles darf nicht mit Karbol, Epsol oder einem anderen Entzündungsmittel dann desinfiziert werden, wenn die Tiere infolge kaltsamen Futters die Wand zu belegen pflegen. Die genannten Stoffe sind für den tierischen Körper starke Gifte. Meistens genügt ein Anstrich von reinem Kalk vollständig, der selbst bei längerem Genuß nicht schädigend wirkt. Richtiger ist es selbstverständlich, es nicht erst zum Belegen der Wände kommen zu lassen und bei kaltsamem Futter Schlammkreide in Mengen von etwa 5 bis 10 g auf den Kopf und Tag mit zu verabfolgen. Solche kaltsamen Futtermittel sind Kartoffeln, Rüben, faures Heu. Besonders entzieht die Ausbildung der Zungen im Mutterleibe dem mütterlichen Körper viel Kalk, oft in solchen Mengen, daß die Tiere schwach auf den Beinen werden und sich kaum aufzurichten vermögen. Während der Tragzeit darf deshalb die Schlammkreide im Futter nicht fehlen. Ws.

Braune und schwarze Flecken im Innern der Kartoffeln sind in dem heurigen nassen Jahre vorwiegend durch die übermäßige Nässe entstanden. Schneidet man solche Kartoffel durch, so gewahrt man, besonders bei den größeren Knollen, runde, braune und schwarze Flecken. In diesen ist das Gewebe der Knolle abgestorben und hat dadurch die Mißfärbung erzeugt. Da auf Krautfelkrankheit die Mißfärbung nicht zurückzuführen ist, dürfen solche Knollen im nächsten Jahre auch zur Saat verwendet werden. Wenn dann das Wetter günstiger ist, werden sich die Flecken wieder verlieren und keineswegs vererben. Es ist auch anzunehmen, daß die Haltbarkeit im Winterlager durch diese Erscheinung nicht beeinträchtigt wird. Ihr Verkaufswert wird allerdings herabgemindert werden. W.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Die Düngung der Grünlandflächen mit Stallmist zur Winterzeit ist in den weitaus meisten Fällen sehr angebracht. Wenn der Stallmist hierzu in ausreichender Menge vorhanden sein sollte, ist dessen Wirkung auf unseren Grünlandflächen keineswegs zu unterschätzen. Auch der Stallmist reichert, ähnlich dem Kompost, das Land mit den Batterien an, die erst die erforderlichen Bodengase erzeugen, ohne die auch die ganze Kunstdüngung nicht voll zur Geltung kommen kann. Wenn der Stallmist über Winter auf die Wiese oder Weide gebracht wird, ist es auch ausgeschlossen, daß durch ihn den Tieren das Futter verleidet wird. Weideflächen kann man ja allenfalls im Frühjahr überwalzen und dadurch den Stallmist auf den Boden drücken, und bei Weisen ist der Mist bis zur Heuernte völlig unter dem üppig herangewachsenen Gras verschwinden. J.-B.

Schutz des Fledermausen. Der Gartenbesitzer, der im Winter und Frühjahr die Nisthöhlen und Startkästen reinigt, findet oftmals Fledermäuse darin, die daselbst den Winter verschlafen. Wer überlegt, daß diese Tiere sehr nützlich sind, da sie sich nur von Insekten nähren, der wird die Fledermäuse nicht hinauswerfen sondern sie unbehellig lassen. Wenn auch die Nistkästen nicht für Fledermäuse ausgehängt sind, so soll man doch daran denken, daß eine Fledermaus denselben Nutzen bringt wie eine Biene, und daß sie sich außerdem nur leerziehende Nistkästen ausucht. Im Frühjahr, beim Eintritt wärmerer Witterung, verlassen sie die Nistkästen und suchen sich andere Schlafplätze, unter Dächern usw., um dem Fortpflanzungsgeschäft obzuliegen. A. S. in B.

Regenwürmer im Zimmergarten. Es kommt häufig vor, daß Topfgewächse trotz aufmerksamster Pflege ihre Blätter hängen lassen oder daß diese gelb werden. Dann trägt außer der Wurzelfäule infolge zu reichlichen Gießens der Aufenthalt von Regenwürmern in der Erde Schuld. Man hat als Vertilgungsmittel kochendes oder sehr heißes Wasser, auf die Topferde gegossen, empfohlen. Aber dies hat keine Wirkung, da das Wasser beim Eindringen in die Tiefe sich zu rasch abkühlt. Als bewährt gilt ein nach Bedarf wiederholter Guß mit dem Abfuß von zerhackten Kohlkastanienrüben oder grünen Walnusschalen. Wirksam erweisen sich auch unter großer Vorsicht bei nicht zu starken Pflanzen in kleineren oder mittleren Töpfen angewendete Güsse mit stark wasserverdünnten (1:30), guten Petroleum-Emulsionen. In neuerer Zeit wendet man in englischen Gärtnereien mit Vorliebe Senfmehl an, und zwar in der Weise, daß man 125 g davon in eine große Gießkanne gibt, diese dann mit Wasser anfüllt und zunächst eine Stunde lang stehen läßt. Dann wird die Flüssigkeit ungerührt, nachdem man noch etwas heißes Wasser zugegeben hat, worauf sie zum Gießen gebrauchsfähig wird. Ein Versuch dürfte empfehlenswert sein. Bei allen wirksamen Mitteln kommen vorhandene Würmer an die Erdoberfläche oder sie kriechen unten heraus. Es ist nötig, sie sofort aufzunehmen und zu vernichten, da die wenigsten von selbst eingehen, sondern häufig wieder einkriechen. Rd.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Ein vortreffliches Reinigungsmittel für Türen, Fensterrahmen, Fensterbretter und mit Olanstrich versehene Küchensmöbel ist Quillajarindwasser. Man darf dabei keine Seife zusetzen, was um so vorteilhafter ist, als Seife stets den Olanstrich angreift und mit der Zeit matt macht. Man reibt die zu reinigenden Flächen einfach mit einem in die genannte Flüssigkeit getauchten Flanellappen ab und trocknet mit einem sauberen Luche nach. Auf sieben Liter warmes Wasser sind hundert Gramm Quillajarinde nötig, die man längere Zeit ziehen läßt. Die durchgeseigte Rinde kann später unter geringem Zusatz von frischer Rinde sehr gut noch einmal gebraucht werden. S.

Warme Eierschüssel. Blumenweid gekochte Eier schneidet man der Länge nach durch, nimmt mit einem Löffel die Eier aus der Schale und legt sie in eine angewärmte, etwas tiefe Schüssel. Inzwischen lieh man gute Butter hochgelb werden, gießt diese über die Eier und legt auf jedes Ei zwei halbe Sardellen übereinander. Die Schüssel gibt man dann heiß mit Backbrot zu Tisch. E. J.

Zitronen-Auflauf. 125 g Zucker, 5 Eigelb, ein Teelöffel Mondamin, Saft und geriebene Schale einer Zitrone rührt man eine halbe Stunde. Dann mischt man den steifen Eierschnee mit der Masse und backt den Auflauf etwa eine Viertelstunde bei mäßiger Hitze. o. B.

Pfannkuchen. Die beliebteste Beigabe zu Eiterstern sind Pfannkuchen, die man auf folgende Art herstellt: Zutaten: 750 g Mehl, drei Eigelb, ein ganzes Ei, 100 g Fett, Butter oder Margarine, etwas abgeriebene Zitronenschale, 50 g Hefe, Zucker nach Geschmack, ungefähr 1/4 Liter Milch. Alle Zutaten müssen angewärmt sein. Aus dem Mehl, der Hefe und Milch macht man ein Hefestück, das man an einem warmen Ort aufgehen läßt. Dann fügt man die übrigen Zutaten hinzu und läßt den Teig, der nicht zu fest sein darf und den man gut geschlagen hat, nochmals aufgehen. Auf einem mit Mehl bestäubten Blech rollt man ihn dann 1 cm stark aus, legt mit einem Teelöffel Fruchtmark in gleichmäßigen Abständen darauf, legt eine Teigplatte darüber und sticht nun mit einem Glase die Kuchen aus. Man läßt diese nun nochmals aufgehen, um sie dann in siedendem Fett zu backen. Endlich bestreut man sie mit Zucker oder bestreicht sie mit einer Zuckerglasur. E. Sch.

Neue Bücher.

Taschenbuch für Landwirte 1927. Verlag von J. Neumann, Neudamm. Preis der schwachen Ausgabe 3,50 RM und der starken Ausgabe mit erweitertem Raum für Notizen 4.— RM.

Der Taschenkalender für Landwirte von J. Neumann, Neudamm, hat für das kommende Jahr eine wesentliche Vervollständigung erfahren. Diese Vervollständigung des Kalenders bedingt eine Zerlegung in zwei Teile. Der erste Teil, das eigentliche Taschenbuch für die Notiztafel, ist in dauerhaftem braunen Leinwand gebunden und bringt zunächst eine Wochen- und Monateinteilung. Daran schließt sich ein Notizkalender an, der reichlich Raum für die Niederschrift der verschiedensten Wirtschaftsvorgänge und anderer Aufzeichnungen bietet. Dann folgen ein paar Bogen Buchführungslisten, die durch entsprechende Einteilung den mannigfaltig wechselnden Bedürfnissen der Wirtschaft angepaßt werden können und alsdann bei ordnungsmäßigem Gebrauch die Eintragungen in die Buchführung in hohem Maße erleichtern. Ferner enthält der erste Teil des Taschenbuches noch in erlauchtlicher Kürze zusammengedrängt eine Anzahl wertvoller und übersichtlicher Hilfstabellen zur schnellen und sicheren Beantwortung der sich täglich im Betriebe wiederholenden Fragen.

Im zweiten Teil, dem „Praktischen Ratgeber“, ist alles das vereinigt, was der Landwirt an Ratsschlüssen und Tabellen erfahrungsgemäß nur am Schreibtisch benötigt. Aus dem reichen Inhalt dieses zweiten Teiles sei besonders hervorgehoben: Nährstoffbedarf und Düngung der Kulturpflanzen sowie: Einiges über Kalkung. Von Prof. Dr. Denck, Landsberg a. W. Saatkartoffeln und die Organisation für Pflanzenzucht im Deutschen Reich, sowie Pflanzenhygiene und Pflanzenschutz im Obstgarten. Von Prof. Dr. Schander, Landsberg a. W. Multiplikationstabellen für Lohnberechnungen und andere Zwecke. Die Aufstellung und Berechnung von Futterrationen. Von Prof. Dr. J. Honcamp, Rostock. Fütterungstabellen: Tabelle I: Gehalt der hauptsächlichsten Futtermittel. Tabelle II: Mittlere Verdauungskoeffizienten der verschiedenen Futtermittel. Von Prof. Dr. Honcamp. Tabelle III: Fütterungsnormen, zusammengestellt von Oekonomierat Dr. V. Meyer. Wirtschaftliche Zahlen. Die Ermittlung des Stärkegehaltes der Kartoffeln. Ausbeute an Stärke aus Kartoffeln. Ausbeute an Spiritus aus Kartoffeln. Bäuliche Unterhaltung landwirtschaftlicher Gebäude. Von Reg.-Baurat Neumann, Neuruppin. Geräte und Maschinen im neuzeitlichen deutschen Landwirtschaftsbetriebe. Von Dr. H. Schwaneke, Berlin-Wannsee.

Der Neudammer Kalender, der schon seit 33 Jahren dem Landwirt ein treuer Begleiter und Berater war, wird in der neuen erweiterten Form, dessen bin ich gewiß, zahlreiche neue Freunde erwerben. Er ist aus den Bedürfnissen der Praxis entstanden und wird, dank seines reichen Inhaltes, seiner zweckmäßigen Ausgestaltung und seines billigen Preises, mit keinem anderen Kalender übertrifft.

